



Seit zwei Jahren gibt es den Willkommenstreff des Arbeitskreises Asyl in Leingarten. Die Ehrenamtlichen haben sich bereits intensiv engagiert.

Foto: Archiv/Kostner

Basisarbeit mit Geflüchteten

LEINGARTEN Seit Januar ist Iris Hörnle Integrationsmanagerin und entlastet den Integrationsbeauftragten und Ehrenamtliche

Von unserem Redakteur
Friedhelm Römer

Einem ersten Einblick in ihre neue Arbeit hat Iris Hörnle bereits bekommen. Seit Anfang Januar ist die Lauffenerin Integrationsmanagerin von Leingarten. Ihre Aufgabe besteht darin, im Einzelfall Sozialberatung und -begleitung zu übernehmen. Kontakte zu 50 Geflüchteten – von rund 100 – in der Anschlussunterbringung hat die 59-Jährige bereits hergestellt. „Ich



Die neue Leingartener Integrationsmanagerin Iris Hörnle und der Integrationsbeauftragte für das Leintal, Jakob Wolf, tauschen sich regelmäßig aus. Foto: Römer

„Da der Arbeitskreis Asyl hier schon viel geleistet hat, konnte ich gut starten.“

Iris Hörnle

ich gut starten. Auch die Kommune hat viel Vorarbeit gemacht“, sagt die Sozialpädagogin. Sie kümmert sich auch um Fragen, wie nachziehende Familien einen guten Einstieg finden und wie sich Vereine engagieren können. Sie ist dienstags (15 bis 19 Uhr) und donnerstags (14 bis 16 Uhr) in ihrem Büro im Leingartener Rathaus erreichbar. Hinzu kommen Hausbesuche und Behördengänge.

Iris Hörnle stellt mit ihrem Aufgabenbereich eine wichtige Entlastung für die Ehrenamtlichen dar. Aber auch für den Integrationsbeauftragten Jakob Wolf. Wolf ist für

die Leintalkommunen Schwaigern, Leingarten und Massenbachhausen zuständig. „Wir müssen die Aufgaben klar abgrenzen, um keine Doppelstrukturen zu schaffen“, sagt Julia Lang, Leiterin des Dezernats Migration und Integration im Landratsamt. Jakob Wolf ist für die Metaebene zuständig. Er geht der Frage nach, welche Veranstaltungen sinnvollerweise organisiert werden sollten. Das betrifft zum Beispiel Infoabende über Mietverhältnisse oder Haushalte mit Kindern. Auch die Frage, ob es sich lohnt, in Schwaigern einen Integrationskurs anzu-

19 Stellen

Der Gemeinde Leingarten steht wegen der Zahl der Geflüchteten eine volle Stelle eines Integrationsmanagers zu. Insgesamt gibt es 19 Stellen, die über das Landratsamt besetzt werden. Diese werden vom Land Baden-Württemberg finanziert und sind auf zwei Jahre befristet. **Nordheim und Lauffen** haben seit Februar eine gemeinsame Stelle als Integrationsmanager. **Ilsfeld und Neckarwestheim** teilen sich ebenfalls eine Stelle, die ab März besetzt wird. Schwaigern und Massenbachhausen werden ebenfalls eine gemeinsame Stelle bekommen. *fri*

bieten, zählt zu seinem Aufgabenspektrum.

Austausch In der Vergangenheit hat sich Wolf zusätzlich zu seinem eigentlichen Bereich, dort wo es möglich war, auch hier und da um gravierende Einzelfälle gekümmert. Doch das war einerseits zeitlich kaum möglich und andererseits organisatorisch nicht so gedacht.

Mit Iris Hörnle tauscht sich Jakob Wolf mindestens einmal pro Woche aus. „Dank der Integrationsmanagerin kann nun eine Dokumentation erstellt werden“, erklärt er.

Wichtig sei zum Beispiel, wie der Sprachstand bei den Geflüchteten ist. „Die Einzelfallabdeckung ist sehr umfangreich. Das sieht man allein schon daran, dass für drei Kommunen zwei Stellen geschaffen worden sind“, sagt Jakob Wolf.

Aufgrund des Arbeitsfeldes der Integrationsmanagerin wird sich die Arbeit der Ehrenamtlichen verändern. „Die Arbeitskreise können sich dann wieder um die kulturelle Integration kümmern.“ Das Angebot des Arbeitskreises Asyl werde

„Dank der Integrationsmanagerin kann nun eine Dokumentation erstellt werden.“

Jakob Wolf

auf den Prüfstand gestellt, so Wolf, und münde in die Frage: „Wie kann man das Angebot attraktiver gestalten?“ Erreichen will man dabei vor allem, dass es mehr Kontakte zur Bevölkerung gibt. Aber auch der Tätigkeitsbereich des Integrationsbeauftragten wird sich verändern. Wolf: „Für mich wird sich das Feld mehr in Richtung Planung und Koordination verschieben. So, wie es von Anfang an gedacht war.“

unterstütze sie dabei, Anträge zu stellen.“ Einem Syrer habe sie geholfen, die Einkommensteuerklärung auszufüllen. In einem anderen Fall schritt Hörnle unterstützend ein, weil die Post Anträge wieder an die Ämter zurückgeschickt hatte, da an einem Briefkasten eines Geflüchteten das Namensschild fehlte.

Vorarbeit „Da der Arbeitskreis Asyl hier schon viel geleistet hat, konnte